



# 65 Jahre Dienst am Kunden

Am 1. Juli 1945 gründete Heinz Geyer einen Mechanik- und Werkzeugbaubetrieb

# Mit Leistungsbereitschaft und Kompetenz die Hürde genommen

## Wir gehen gestärkt aus dem Belastungstest der Weltwirtschaft hervor.

65 Jahre sind für ein Unternehmen eine recht lange Zeit. Es gibt nicht so viele Betriebe, die auf eine solche Periode zurückblicken können. Besonders dann nicht, wenn es sich um eine Firma handelt, die seit ihrer Gründung nur von zwei Inhabern aus einer Familie geführt wurde. Mein Vater, der vor sechs Jahren leider verstorben ist und ich, ... auch schon 42 Jahre im Unternehmen ... waren, und sind Zeitzeugen der wirtschaftlichen Nachkriegsgeschichte Berlins, wobei der ehemalige Ostteil ausdrücklich mit einzuschließen ist.

Auch politisch wilde Zeiten liegen in Berlin hinter uns und der betriebliche Wandel vom Zulieferer auf dem Kreuzberger 2. Hinterhof, der nach Kundenzeichnung und mit Materialbeistellung seine Arbeiten verrichtete, zum an drei Standorten international agierenden Systemlieferanten für anspruchsvollste Produkte, hat von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Bereitschaft zur ständigen Anpassung an neue Herausforderungen gefordert. Die Krise der vergangenen Monate stellte wohl den Höhepunkt dieser Aufgabenstellung dar. Mit Leistungsbereitschaft und Kompetenz hat die GEYER-GRUPPE auch diese schwere Hürde genommen und geht gestärkt aus dem Belastungstest der Weltwirtschaft hervor. Neue, komplexe Projekte werden wir realisieren, um damit die Herausforderungen der Zukunft zu bestehen und um zum 75. Jubiläum im Jahre 2020 eine tolle Feier ausrichten zu können...Versprochen!

Was ist geblieben von den 65 Jahren Arbeit? Das Unternehmen ist gewachsen, die Maschinen und Anlagen sind hochmodern, die Kommunikationstechnik ist ausgefeilt, die Datenvernetzung ist nahezu perfekt und unsere Firma ist mit seinen Alleinstellungsmerkmalen fest im Markt verankert. Aber was, für mich jedenfalls, das Wichtigste ist... in den vergangenen 65 Jahren haben etliche hundert Frauen



und Männer, mit ihren Familien im Hintergrund, in unserem Unternehmen Lohn und Brot gefunden. Die Einen waren nur kurz dabei, die Anderen haben ihr ganzes Berufsleben „bei Geyer“ verbracht. Wieder Andere haben ihre Karriere bei uns begonnen und denken gern an ihren Lehrbetrieb zurück. Unsere von der DGI übernommenen Dessauer Kolleginnen und Kollegen haben vor sechs Jahren bei uns eine schon fast verloren geglaubte Zukunft gefunden. Die Berliner Belegschaften von Britze und Siemens ÖN sind schon vor vielen Jahren voll bei uns integriert worden.

Viele Ehen und persönliche Beziehungen haben ihren Anfang „bei uns auf der Arbeit“ genommen und die jährliche Weihnachtspost, die mich teilweise auch privat von unseren Ehemaligen erreicht, zeigt, dass die Verbundenheit zu unserem Unternehmen auch nach vielen Jahren noch existiert.

Nicht nur den heute in unserer Unternehmensgruppe arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist an dieser Stelle für ihre Arbeit zu danken. Den Vielen, die seit dem 01. Juli 1945 am Erhalt und am Aufbau der GEYER-GRUPPE mitgearbeitet haben und die nicht vergessen sind, ist auch von ganzem Herzen Dank zu sagen!

Eine Firma besteht aber nicht nur aus den Menschen, die darin arbeiten. Kunden und Lieferanten, das sind auch Menschen, gehören unverzichtbar dazu! Unsere Kunden sind es, die uns ihr Vertrauen schenken und deren Wünsche zu unserer Aufgabe werden. Mit vielen unserer Kunden verbindet uns eine jahrzehntelange Partnerschaft und zu vielen Vertretern unserer Kundschaft haben wir, oft auch über die Zusammenarbeit hinaus, ein herzliches, freundschaftliches Verhältnis. Auch dafür ist bei einem Rückblick auf die vergangenen 65 Jahre zu danken!

Der Aufbruch zu neuen technologischen Ufern wird uns in neue Märkte und damit auch zu geänderten Verfahrensweisen führen. Ich wünsche mir, dass es uns gemeinsam gelingt, die vor uns liegenden Herausforderungen in Erinnerung an die Vergangenheit und mit Mut zur Gestaltung einer menschenwürdigen Zukunft zu lösen.

Das positive Image, das wir uns in den vergangenen Jahren aufgebaut haben, ist jeden Tag zu verteidigen beziehungsweise zu verbessern, um auch die nächsten Jahre mit wirtschaftlichem Erfolg und steigenden Belegschaftszahlen bestehen zu können.

Dazu möchte ich Sie herzlich auffordern!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Norbert Geyer'. The signature is fluid and cursive, with a large initial 'N' and 'G'.

Norbert Geyer

# Die Geschäftsführer melden sich zu Wort



Ich hatte Ihnen im ersten Geyer Flyer 2010 aufgezeigt, wofür wir gemeinsam mit Ihnen kämpfen: die Weltwirtschaftskrise schnell zu meistern und sie erfolgreich hinter uns zu lassen. Unser Beitrag dazu ist es, „Best Practice“ in Qualität, Liefertermintreue und herausragender Problemlösungskompetenz zu erreichen. Die Zielrichtung ist klar, die Umsetzung hat deutliche Formen bei der Geyer Umformtechnik GmbH angenommen.

Wir verzeichnen seit Februar einen steigend guten Auftragseingang unserer Kunden, die Auslastung der Produktion ist hoch, wir erreichen die monatlichen Umsatzziele. Die Qualität unserer Produkte bewegt sich weiterhin auf einem hohen Niveau, was auf eine erfahrene und motivierte Mannschaft sowie abgesicherte Entwicklungs-, Beschaffungs- und Produktionsprozesse zurückzuführen ist. Dies lässt mich beruhigt in die Zukunft blicken und gibt mir die Gelegenheit, die internen Abläufe bei der Geyer Umformtechnik GmbH zu optimieren.

Seit Beginn des zweiten Quartals führen wir Workshops im administrativen und produktiv / logistischen Bereich der Firma durch. An diesen Workshops beteiligen sich alle Ebenen des Unternehmens. Denn nur wenn Sie als Beteiligte Ihre Ideen einbringen können, werden wir immer besser und uns macht die tägliche Arbeit mehr Spaß, weil wir uns weniger ärgern und weniger Stress haben.

Alle unserer Kennzahlen zeigen jetzt nach oben, die Liefertreue und -fähigkeit ist deutlich besser geworden.

Wir sind auf dem richtigen Weg!

Zu guter Letzt wünsche ich unserem neuen Kollegen - Herrn Axel Poblotski - viel Erfolg, Spaß und das „glückliche Händchen“ bei der Arbeit.

*Dipl.-Ing. Uwe Glasenapp*

Gut zwei Wochen sind vergangen, seit ich, am 1. Juli die Geschäftsführung in der Dessauer Schaltschrank und Gehäusetechnik GmbH übernommen habe. Auf der zuvor einberufenen Betriebsversammlung wurde die Veränderung von Herrn Geyer erläutert, und ich hatte die Gelegenheit, einige Worte an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu richten. Auch ich war gespannt (und bin es noch immer), wie sich die zukünftige Zusammenarbeit gestalten wird. Innerhalb der ersten Tage habe ich viele Gespräche geführt und engagierte und motivierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit hoher Fachkompetenz erlebt.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage der Industrie verbessert sich zusehends, und unsere Kunden fragen wieder verstärkt unsere Leistungen und Produkte nach. Es gilt jetzt, die bestehenden Prozesse in unserem Unternehmen weiter so zu verbessern, dass wir den Anforderungen unserer Kunden nach kurzer und verlässlicher Lieferzeit, bester Qualität und perfektem Service entsprechen. Flexibilität und marktgerechte Preise werden von uns erwartet. Dies gilt sowohl für unsere „Standardprodukte“ als auch für die bereits begonnen und in verschiedenen Stadien sich befindenden Projekte. Wir müssen jeden Tag auf's Neue unter Beweis stellen, dass wir das Vertrauen unserer Kunden verdienen. Naturgemäß ist dies nicht immer einfach, aber ich freue mich darauf, diesen Weg zusammen mit ihnen gehen zu können. Beginnen wir damit, dass jeder von uns nur das Produkt oder die Leistung mit der Qualität und geforderten Liefertreue an den nachfolgenden Arbeitsschritt weitergibt, so wie er oder sie sich das als Empfänger selbst wünschen würde, um eine gute Arbeit leisten zu können. Jeder von uns ist in unserem Prozess einmal Lieferant und einmal Kunde. Wir alle sollten dies beherzigen.

*Dipl.-Ing. Axel Poblotski*

Wir haben in den letzten Monaten bei vielen Aufträgen gemerkt, dass die zu beschaffenden elektronischen Bauteile, die ca. 63% des Verkaufspreises eines Produktes ausmachen, eine deutlich längere Lieferzeit hatten. Während die Lieferzeit in den vergangenen Jahren im Bereich von sechs bis zwölf Wochen lag, sind wir inzwischen bei einzelnen Bauteilen bei Lieferzeiten von über einem Jahr angekommen. Während wir früher einzelne schwer beschaffbare Bauteile über Broker gekauft haben, werden heutzutage eine ganze Reihe ICs über diesen Weg beschafft. Häufig können inzwischen selbst die Broker keine Ware mehr in kürzeren Zeiten anbieten. Wenn dies doch der Fall sein sollte, beziehen wir diese Bauteile zu einem Vielfachen des üblichen Marktpreises. Das hat mehrere gravierende Folgen: Die Produkte werden in der Regel teurer, was dem Kunden allerdings nicht immer vermittelbar ist. Die Lagerbestände erhöhen sich, da man vielleicht 90% des Materials zum gewünschten Termin bekommen hat, aber die letzten 10% mehrere Wochen auf sich warten lassen. Die Fertigungsplanung wird immer unberechenbarer, da die Materialverfügbarkeit sich in der Regel erst wenige Tage vor Fertigungsbeginn herausstellt. Und ein Großteil unserer Ressourcen im Einkauf wird auf das Crashteilmanagement verwendet und steht somit nicht mehr für z.B. eine Angebotserstellung zur Verfügung. Diese Problematik wird uns mindestens noch das nächste halbe Jahr begleiten, bis sich die Blase am Bauteilmarkt auflöst. Gerade deswegen ist es besonders wichtig, dass jeder Einzelne von uns an Verbesserungen in unseren Prozessen, und seien sie noch so klein, arbeitet, um unseren Kunden weiterhin ihre Produkte termingerecht, in bester Qualität und zu marktgerechten Preisen bieten zu können.

*Dipl.-Ing. Thorsten Reiche*

# Axel Poblitzki: „Ich bin sehr gut empfangen worden“

**Der neue Geschäftsführer der Dessauer Schaltschrank- und Gehäusetechnik GmbH heißt Axel Poblitzki. Als Gast war er bereits 2004 bei der Eröffnung des neuen Standorts Dessau dabei, damals allerdings ohne jede Ambition, jemals die Leitung dieses Unternehmens zu übernehmen. Was er in Dessau vorgefunden hat und welchen Weg der Betrieb unter seiner Leitung nehmen soll, darüber sprach Geyer Flyer mit ihm eine Woche nach seinem Dienstantritt.**

**?** Herr P, der GF-Wechsel kam für die Belegschaft der SG doch ziemlich überraschend. Wie haben Sie die Reaktion der MA empfunden?

**!** Ich bin sehr gut empfangen worden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind offen, und von möglichen Barrieren spüre ich nichts. Jetzt geht es für mich darum, die täglichen Routinen und Abläufe zu verstehen. Dies wird einige Zeit in Anspruch nehmen, in der ich viele Gespräche in den einzelnen Bereichen und vor Ort führen werde. Nur so lassen sich die Zusammenhänge erkennen und verstehen. Parallel sind anlaufende Großprojekte zu begleiten, deren erfolgreiche Umsetzung für uns sehr wichtig ist.

**?** Wie haben die Kunden Ihres Unternehmens den Wechsel aufgenommen?

**!** Wichtig für unsere Kunden ist, dass die Kontinuität in den Geschäftsbeziehungen weiterhin besteht. Dies besonders in sensiblen Bereichen, in Projekten mit einer langen Vorlaufzeit vom Angebot, Audits, die FAI bis hin zur Lieferung der ersten Produkte. Verlässlichkeit ist hier absolute Voraussetzung. Und für diese stehe ich als neuer GF natürlich ein. Im Übrigen haben bereits erste Gespräche mit Kunden stattgefunden, um dies sicher zu stellen.

**?** Auch ihre Kunden haben die Wirtschaftskrise hinter sich. Haben sich ihre Anforderungen an sie erhöht?

**!** Ja natürlich. Die anziehende Konjunktur zeigt sich sofort in der Forderung an uns, Lieferzeiten und Projektdurchlaufzeiten weiter zu verkürzen. Der Preisdruck bleibt bestehen. Dies erfordert ein Höchstmaß an Flexibilität und ist Motivation für uns, bestehende Prozessabläufe in allen Bereichen weiter zu optimieren und die identifizierten Schwachpunkte als Chance für unsere kontinuierliche Verbesserung zu begreifen. Eine offene und faire Kommunikationskultur im Unternehmen ist ein entscheidendes Moment hier erfolgreich zu sein. Das aktiv zu begleiten, Voraussetzungen für das Gelingen zu schaffen und den kritischen Blick auf unsere Verbesserungsprozesse und Potenziale zu bewahren, ist eine meiner wichtigsten Aufgaben.

*Welche Potenziale sehen Sie für das Unternehmen in Zukunft?*

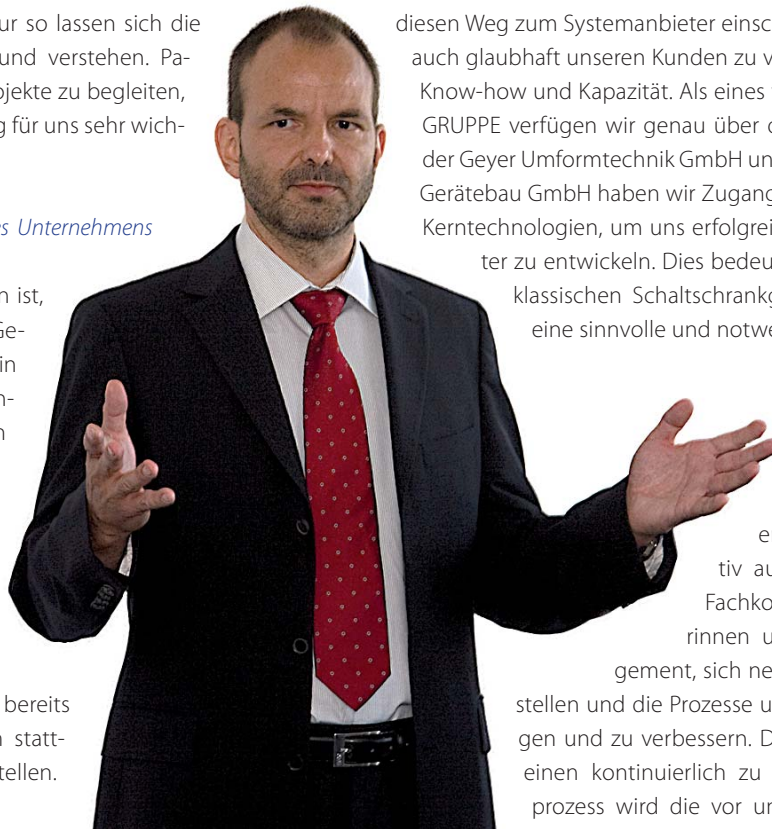
Als im Markt etabliertes Zulieferunternehmen, das sich in den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau, der Bahntechnik und dem

Schiffbau einen guten Ruf erarbeitet hat, sind wir daran interessiert, diese Geschäftsfelder weiter zu entwickeln und den hohen Anforderungen unserer Kunden zu genügen. Dabei ist unser Blick darauf gerichtet, zukünftig die Komplexität der zu liefernden Produkte zu erhöhen. Hier geht es um Entwicklungs- und Konstruktionsleistungen sowie um die Erhöhung des Assemblierungsgrades der zu liefernden Produkte. Eine entscheidende Voraussetzung, diesen Weg zum Systemanbieter einschlagen zu können und dies auch glaubhaft unseren Kunden zu vermitteln sind: Kompetenz, Know-how und Kapazität. Als eines von drei Werken der GEYER GRUPPE verfügen wir genau über diese Voraussetzungen. Mit der Geyer Umformtechnik GmbH und der BRITZE Elektronik und Gerätebau GmbH haben wir Zugang zu den jeweils benötigten Kerntechnologien, um uns erfolgreich als Systemanbieter weiter zu entwickeln. Dies bedeutet aber keine Abkehr vom klassischen Schaltschrankgehäuse sondern vielmehr eine sinnvolle und notwendige Ergänzung.

**?** Wie schätzen Sie denn nach einer Woche das Unternehmen ein?

**!** Was mir während der ersten Gespräche sehr positiv aufgefallen ist, ist die hohe Fachkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das Engagement, sich neuen Herausforderungen zu stellen und die Prozesse und Ergebnisse zu hinterfragen und zu verbessern. Dieses Grundverständnis für einen kontinuierlich zu führenden Verbesserungsprozess wird die vor uns liegende Optimierungsarbeit erleichtern und beflügeln. Unsere Kunden beobachten uns und nehmen die Veränderungen, zum Beispiel während Audits wahr. Neben den exzellenten technischen Voraussetzungen auf Maschinenseite und der dafür unabdingbaren Infrastruktur gibt es eine intensiv durchgeführte und gelebte Ausbildung des Nachwuchses in der Lehrwerkstatt. Dies ist umso wichtiger, da wir auch für unsere Entwicklung einen gut qualifizierten Fachkräftenachwuchs benötigen und unser Unternehmen seiner gesellschaftlichen Verpflichtung nach kommt und mithilft, jungen Menschen eine Perspektive zu geben.

*Herr Poblitzki, ich danke Ihnen für das Gespräch.*



*Geschäftsführer Axel Poblitzki möchte eine Atmosphäre der offenen Tür pflegen.*



Mit dem Eurasia Institute Berlin verbindet die GEYER GRUPPE eine lange Kooperation. Viele Studentengruppen besichtigten inzwischen die Firmengruppe.

## Die Verbindung von wirtschaftlichen und sozialen Zielen ist beeindruckend

Herzlichen Glückwunsch zum 65. Jubiläum und herzlichen Dank an die GEYER GRUPPE für die sehr gelungene Kooperation über die letzten vier Jahre!

Unser EURASIA Institut setzt sich in vielerlei Hinsicht dafür ein, junge Menschen aus aller Welt für Deutschland zu begeistern. Seit vielen Jahren organisieren wir sogenannte Fokus-Deutschland-Seminare in denen ausländische Hochschulstudenten höheren Semesters praktische Einblicke in verschiedenste Aspekte des kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens in Deutschland bekommen können. Dabei sind die Betriebsbesichtigungen der GEYER GRUPPE Industrieholding GmbH und die Frage-und-Antwort-Runden mit Norbert Geyer immer besonders beliebt gewesen.

Seit dem Besuch der ersten Studentengruppe aus Kowrow im Jahr 2007 sind viele weitere Gruppen unter anderem aus Moskau und Kasachstan gekommen und haben im Heimatland begeistert über die GEYER GRUPPE berichtet. Von unseren Studenten bekommen wir immer wieder positive Rückmeldungen. Die Gruppenleiter bitten uns immer wieder, die Besichtigung der GEYER GRUPPE in das Programm der nächsten Studentengruppen einzuplanen.

In der Abschlussversammlung am Ende

einer jeden FOKUS-Deutschland-Weiterbildung wird das Programm durch die Studenten ausgewertet. Dabei wird die GEYER GRUPPE wiederholt hervorgehoben. Besonders beeindruckt sind die Studenten von den guten Arbeitsbedingungen in Berlin und von der menschlichen Aufmerksamkeit, die ihnen in der Firma GEYER GUPPE Industrieholding GmbH entgegengebracht wird.

„Die Besichtigung der GEYER GRUPPE war eine erfolgreiche und innovative Schulung“, betont die Gruppenleiterin der Moskauer Studentengruppe, Prof. Olga Balandina. „Insbesondere die Betriebsführungen, das Kennenlernen der Produktionsprozesse und der Technologien sowie die Diskussionen mit Herrn Geyer persönlich kamen besonders gut an!“ Die Studentengruppen haben genau das gesehen, was sie sehen wollten und viel erfahren, was sie im Heimatland nicht hätten lernen können.

Für den Gruppenleiter der Studentengruppe von der Altaiakademie aus Russland war die enge Verbindung der GEYER GRUPPE mit den Schulen und Hochschulen wichtig. Das System der Weiterbildung von Spezialisten und Arbeiter der GEYER GUPPE war für ihn besonders beeindruckend. „Was ich bei der GEYER GRUPPE mitbekommen

habe, ist ein echtes System innovativen Organisations- und Personalmanagements, von dem man viel Neues lernen kann“.

Die Belegschaft der GEYER GRUPPE tritt als ein starkes Team auf. Das ist für die Gruppenleiterin der Studentengruppe der Arbeitsakademie aus Moskau, Dr. Goworova, ein Hauptfaktor zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens. Die Hauptaufgabe eines Unternehmens bestehe darin, den Kunden zu dienen, was nicht zu trennen sei von der sozialen Verantwortung den Mitarbeitern und letztendlich auch den Kunden gegenüber. Das ist eine Aufgabe des Managements einer Firma. „Die GEYER GRUPPE ist beispielhaft für die Verbindung von wirtschaftlichen und sozialen Zielen“, begeistert sie sich. „Da können wir in unserer Heimat viel von lernen!“

Wir möchten uns nochmals herzlich bei Norbert Geyer und seinem Team bedanken für die wichtigen Einblicke, die er für diese jungen Menschen geschaffen hat und freuen uns sehr über das soziale Engagement der GEYER GRUPPE. Wir wünschen Ihnen auch alles Gute für die nächsten 65 Jahre!

Andrew Geddes  
Gründungsdirektor  
EURASIA Institute Berlin



# Wie alles begann

Der grausamste Krieg, den die Welt bis dahin erlebt hatte, war gerade zu Ende gegangen. Berlin lag in Trümmern, doch der Lebensmut der Menschen war ungebrochen. In einer Hinterhofwerkstatt in Berlin-Kreuzberg gründete ein junger Mann eine Firma, die 65 Jahre später ein weltweit tätiges Industrieunternehmen werden sollte.

*Die Belegschaft der ehemaligen GEYER Metallwarenfabrik in der Glasower Straße in Berlin-Kreuzberg. In der letzten Reihe ganz rechts steht Norbert Geyer, der jetzige geschäftsführende Inhaber. Hätten Sie ihn erkannt? In der ersten Reihe mit rosa Kittelschürze sitzt Ulu Sabriye. Sie arbeitet noch in der Geyer Umformtechnik GmbH. Das Foto ist Anfang der 1970er Jahre entstanden.*



Berlin im Jahr 1945. Angefangen hatte das Jahr mit Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt. Am Neujahrstag waren es sogar minus sieben Grad. Und ebenso wie im heutigen Jahr entstand daraus ein Jahrhundertsommer. Die durchschnittlichen Temperaturen lagen um die drei Grad Celsius über dem Durchschnittswert der letzten Jahre. Die Menschen hatten kaum etwas zu essen, aber auf den Feldern rund um Berlin verbrannte das Getreide.

Und trotzdem. Der Mensch ist ein Überlebenskünstler. Berlin lag in Trümmern. Keinerlei Infrastruktur war vorhanden. Der einzige funktionierende Markt war der Schwarzmarkt. Und wer scheinbar clever war, konnte die Gesetze dieses Marktes gut für sich ausnutzen, zumindest, wenn er auf kurzfristige Wirkung aus war.

Es gab aber auch Frauen und Männer, denen mehr an langfristigen Wirkungen gelegen war. Auch sie wollten für ihre Familien sorgen, aber das sollte über den Tag hinaus wirken. Einer der Pioniere dieser Zeit war Heinz Geyer. Als Urberliner

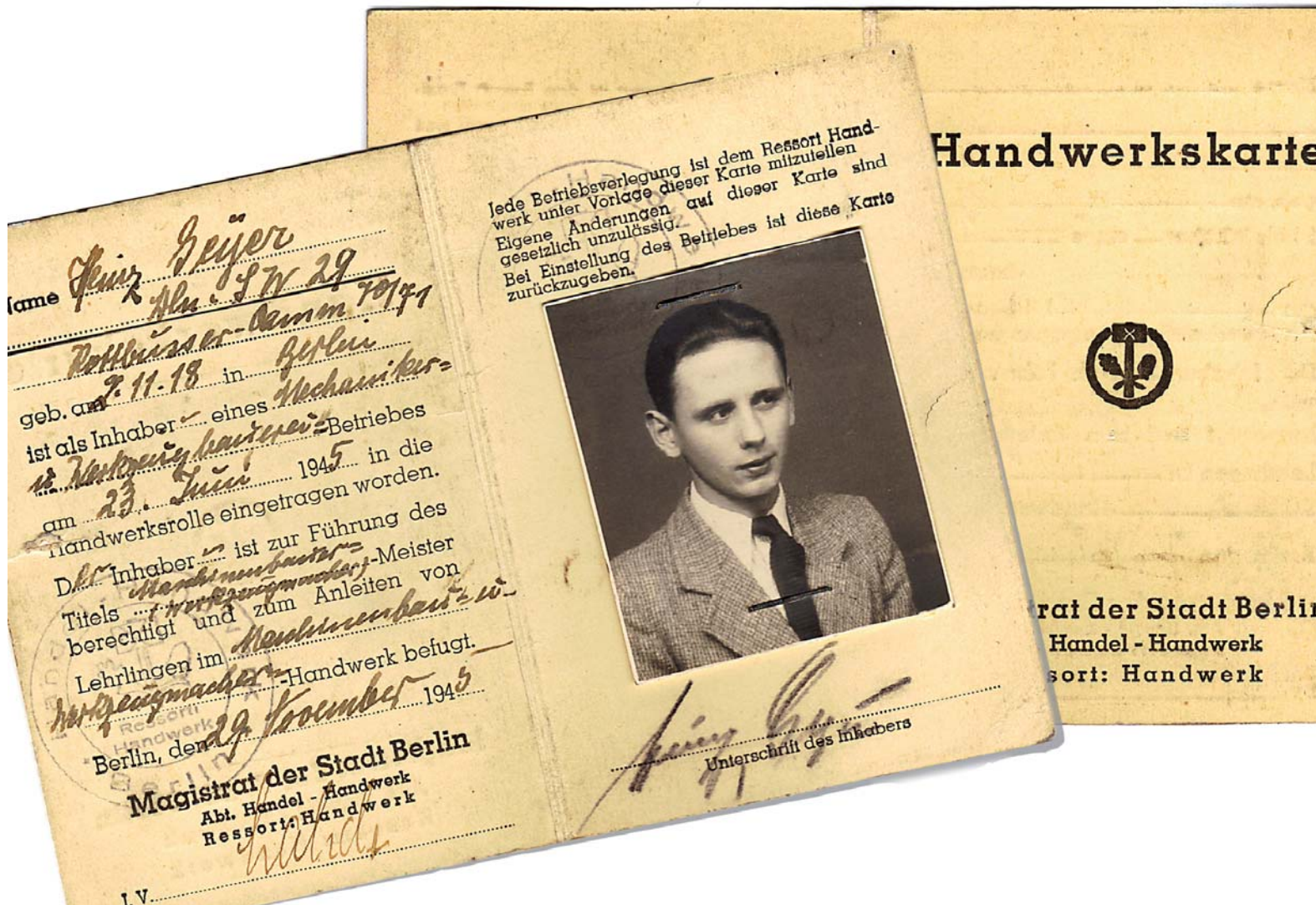
erkannte er die Chance der Zeit. Soviel Material aus den Kriegstagen lag in den Trümmern. Maschinen konnten besorgt werden. Die Menschen brauchten Dinge des alltäglichen Bedarfs. Man konnte Milchkannen aus Gasmaskenbehältern herstellen.

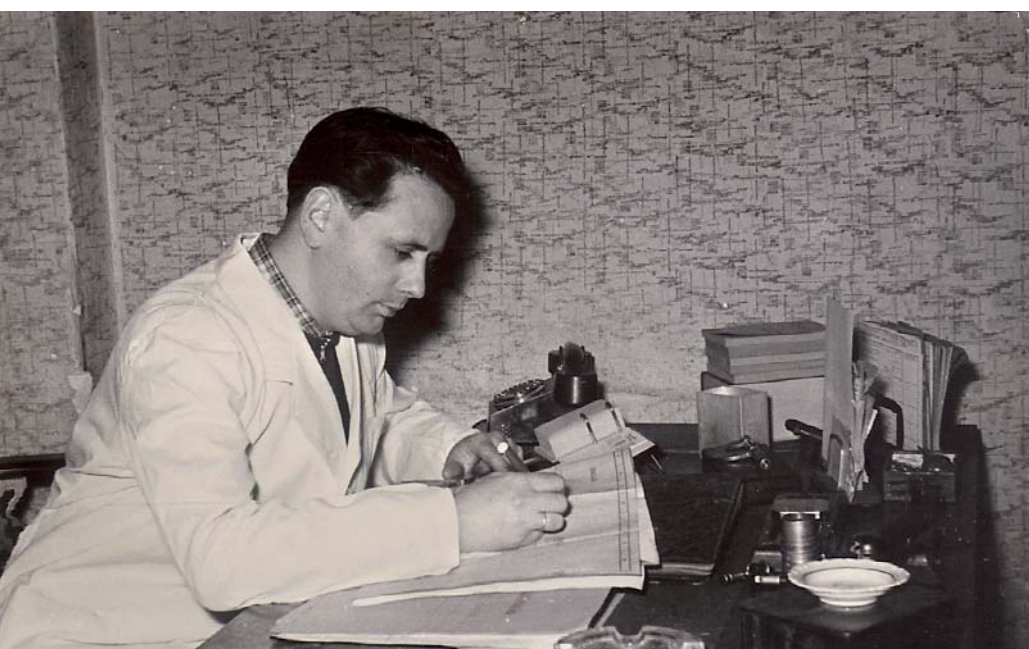
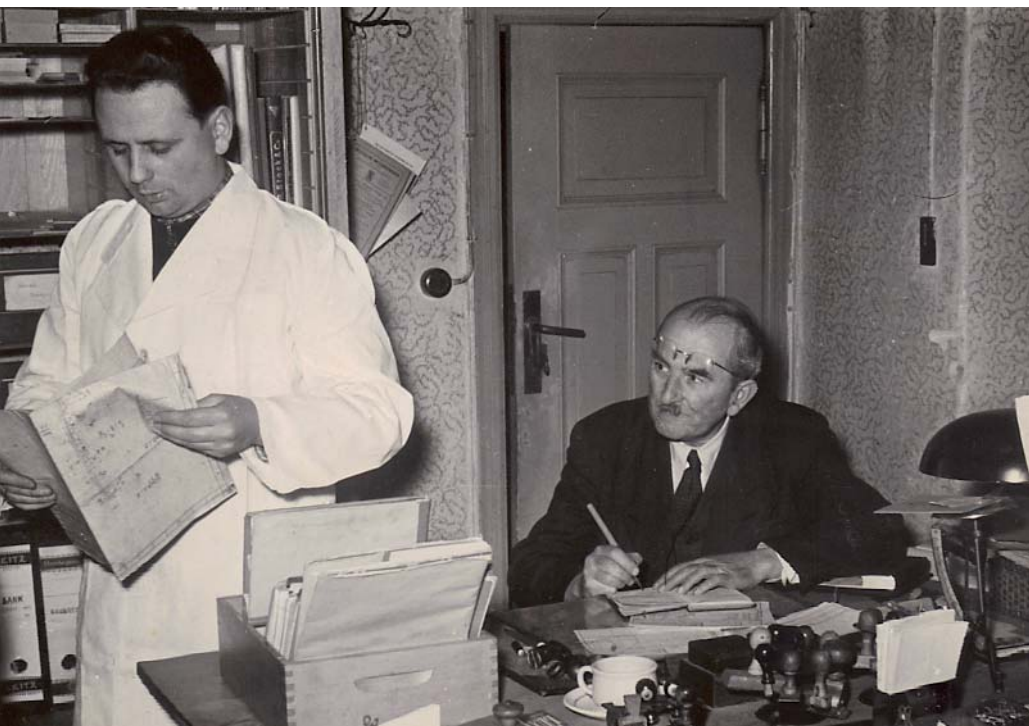
Im Gegensatz zu den Schwarzmarkt-ökonomern, die nur die schnelle Mark machen wollten, erkannte Heinz Geyer, dass eine funktionierende Wirtschaft Rahmen und Strukturen benötigt. Am 1. Juli 1945 gründete er ganz offiziell die Mechanik- und Werkzeugbauerei Heinz Geyer mit Sitz in Berlin-Kreuzberg. Dort begann die Produktion mit einigen betagten Maschinen, an denen enthusiastische Mitarbeiter wirkten. Man musste schon etwas vom Fieber Heinz Geyers in sich haben, um hier bestehen zu wollen. Firmensitz war ein Hinterhof am Kottbusser Damm.

Bereits ein Jahr später wurde sein designierter Nachfolger geboren, man kann davon ausgehen, dass Geyer senior sich dessen nicht hundertprozentig bewusst war. Eine Ahnung muss er aber gehabt



Heinz Geyer





haben, denn in seinem Arbeitszimmer hing eine Zeichnung des kleinen Norbert.

Norbert Geyer wuchs in die Firma hinein, wie das oft bei Familienunternehmen der Fall ist. Er lernte in der Firma Philips Deutschland den Beruf eines Werkzeugmachers und studierte Feinwerk- und Fertigungstechnik an der Staatlichen Technikerschule Gauss und der Dr. Schnurr-Schule des Handwerks. 1969 trat er in den väterlichen Betrieb ein und übernahm die Verantwortung für die Abteilung Werkzeugbau und Stanzerei. Bereits damals war es die Vision Norbert Geyers, einmal ein Firmengebilde mit einzelnen Sparten zu leiten und dafür Sorge zu tragen, dass Menschen arbeiten können und somit Verantwortung für ihre Familien übernehmen können.

Norbert Geyer trat 1973 als Kommanditist in die Firma ein, die zu diesem Zeitpunkt Geyer KG Metallwarenfabrik hieß. Vom Komplementär der Gesellschaft, Heinz Geyer, erhielt er Prokura und übernahm damit quasi die Firmengeschäfte.

1995 schied Heinz Geyer endgültig aus der Firma aus. Sie wurde umstrukturiert zur Geyer Umformtechnik GmbH. Der Weg des Unternehmens führte über den Standort Neuköllnische Allee, der bald zu eng wurde, in die Blohmstraße in Berlin-Lichtenrade. Dort sitzt heute die GEYER-GRUPPE Industrieholding GmbH und die BRITZE Elektronik und Gerätebau GmbH. Unweit davon entfernt befindet sich im Immhofweg die Geyer Umformtechnik GmbH, die der eigentliche Nachfolger der einstigen Mechanik- und Werkzeugbauerei Heinz Geyer ist. Jüngstes Kind im Unternehmensverbund ist die Dessauer Schaltschrank- und Gehäusetechnik GmbH, die seit 2004 zur Industrieholding gehört.

Was einmal in einer Hinterhofwerkstatt mit Zuarbeiten für die großen Berliner Firmen wie Siemens, AEG und Telefunken begonnen hat, ist heute ein weltweit tätiges Unternehmen im Hochtechnologiebereich geworden, das besonders in den Bereichen Schaltschränke und Maschineneinhausungen ein verlässlicher Partner der Industrie geworden ist. Sowohl der Schiffsbau als auch der Schienenfahrzeugbau hat in der GEYER GRUPPE einen verlässlichen Partner gefunden. ■

*Heinz Geyer (im weißen Arbeitskittel) gründete das Unternehmen am 1. Juli 1945 in einem Kreuzberger Hinterhof.*

## Und so sehen es die Mitarbeiter heute:



Günther Gorzitze arbeitet seit dem 1. September 1962 im ehemaligen Gasgerätewerk in Dessau, ist also von Anfang an in der Dessauer Schaltschrank- und Gehäusetechnik GmbH dabei. Als Norbert Geyer in Dessau auftrat und der Belegschaft mitteilte, dass er beabsichtigt, einen Teil des Gasgerätewerkes zu übernehmen, war er für Gorzitze zunächst nur ein weiterer Investor. Von denen gab es in der Nachwendezeit reichlich, noch reichlicher waren ihre Versprechen. Gehalten hatte vor Norbert Geyer keiner seine vollmundigen Prophezeiungen.

Heute ist Günther Gorzitze froh über die Entscheidung von Norbert Geyer. Das Werk hat sich am neuen Standort erfolgreich etabliert, eine Halle für die Produktion übergroßer Teile ist dazu gekommen, ein neuer Sozialtrakt entstanden. Was hätte Heinz Geyer wohl zu diesem neuen Werk gesagt? ■



Dieter Kämmer aus dem Werkzeugbau der Geyer Umformtechnik GmbH gehört zum Urgestein der Unternehmung. Er fing am 25. Februar 1974 in der Geyer KG Metallwarenfabrik an. Damals gab es das eigentliche Werk am Kottbusser Damm in Berlin-Kreuzberg und ein Zweigwerk in der Glasower Straße mitten im Herzen Neuköllns. „Das Werk war noch mit Fließen gekachelt und es gab einen Außenfahrstuhl“, erinnert sich Kämmer. Aber es gab bereits einen Werkzeugbau und Dieter Kämmer war der einzige Werkzeugmacher. „Wir waren ungefähr zehn Leute in der Glasower Straße.“ Er bekam zu seinem Einstellungstermin die Personalnummer 54. Man kann also davon ausgehen, dass er der 54. Mitarbeiter war. Diese Personalnummer hat er heute noch und er ist stolz darauf.

Produziert wurden damals Kleinteile, unter anderem für Siemens und Bosch. Leitungsschellen, die Kämmer aus der damaligen Zeit kennt, werden noch heute in der Geyer Umformtechnik GmbH produziert. Höhen und Tiefen gab es immer mal, je nachdem wie die allgemeine wirtschaftliche Lage war. „Die beste Zeit war eigentlich immer die, wenn viel Arbeit da war“.

Zum Schluss holt Dieter Kämmer noch ein Fotoalbum hervor. Erinnerungen aus einer anderen Zeit. Auf einem Foto ist eine Exzenterpresse zu sehen. Die haben die Mitarbeiter ihrem Chef Heinz Geyer zu seinem Geburtstag geschenkt. Natürlich ist sie ein kompletter Eigenbau. Das verlangt die Ehre eines Werkzeugbauers. ■

Bezirksarbeitsamt  
*Bezirksamt Neukölln von Groß-Berlin*  
 Abt. für Arbeit

### Registrierungsschein

gemäß § 4 des Befehls Nr. 3 des Kontrollrats vom 17. Januar 1946 über die Registrierung von Erwerbstitigen (Gewerbetreibende und frei schaffende Berufe)

Herr  
 Frau  
 Frä. (Vorname)

geboren am

Wohnort: Berlin *Neukölln* Str. Nr.

wurde auf Grund seiner/ihrer Erwerbstitigkeit als heute registriert.

Die AK 1/2 wurde abgestellt unter Berufsgruppe Art.

Berlin den 19

(Siegel)

Arb. 118 Kistmacher 66 84

# Meetings kosten nur Zeit, oder?

Manfred Schreuble kennen Sie ja schon, er ist der Schwager aus Ulm von Heinrich Meyerdiercks und im August 2003 nach Berlin gekommen. Manfred ist Produktionsleiter und hat heute wieder die Routinebesprechung mit seinen Vorarbeitern und Meistern. Er ist vor lauter Terminstress nicht mehr dazu gekommen, eine Agenda zu verschicken. Es sind sowieso meist Routine-Dinge, die besprochen werden müssen und dann heute noch die Geschichte mit den zwei Leiharbeitern, die er nicht genehmigt bekommen hat für das Dubai-Projekt von Meister Moser. Irgendwann muss er ihm das wohl sagen. Naja, dann wird der sich eben etwas anderes einfallen lassen müssen, wozu ist der seit 28 Jahren im Unternehmen? Manfred hat seit über einer Woche versucht, seinen Chef umzustimmen: vergebens!

Manfred Schreuble, der in letzter Zeit öfter überreizt und unausgeschlafen wirkt, macht sich zwar Sorgen wegen des Dubai-Projektes, aber andererseits vertraut er tatsächlich auf Moser. Wenn sich einer hier auskennt, dann der! Toller Kerl! Er ist ihm unendlich dankbar!

Und bei Mager ist es ja so: Offiziell gibt es zwar Organigramme, aber, das wissen alle hier: Wenn man die richtigen Leute kennt, dann geht alles, und wenn nicht, dann geht nichts!

Zu Beginn der Besprechung lief auch alles wie gedacht: Jeder gab einen kurzen und knappen Bericht aus seinem Bereich ab, soweit er die anderen betraf (das hatten sie bei einem Teamtraining vor einem halben Jahr so vereinbart), und die Stimmung war entspannt. Bis auf die Tatsache, dass Moser die ganze Zeit mit seinem neuen iPhone herumspielen musste, und Schucher sich dauernd an den Fingernägeln zu

schaffen machte, Reinhard alle paar Minuten rausrannte zum Telefonieren und Erwin die Zeitung nebenbei las. Manchmal war es schon zum Verzweifeln! Dafür kam Ludwig erst gegen 9.00 Uhr und Martin schaute nur



rein, um zu sagen, das er heut keine Zeit „auf einen Kaffee“ hätte.

Manfred überlegte, ob er das sofort ansprechen sollte. Immerhin machte ihn das ewige Gefummel der vier Kollegen völlig nervös. Er entschloss sich aber heute, dies nicht zu tun, um unnötige Diskussionen zu vermeiden. Außerdem hatte er gehört, dass Moser zu Haus eine Menge Ärger wegen der Scheidung hatte. Er wollte schließlich keine schlafenden Hunde wecken!

Als die Berichtsrunde durch war, war es auch schon 9.30 Uhr und Manfred beeilte sich zu sagen, dass er heute aufgrund des Zeitdrucks durch die neue Baumeister-Anlage auf die vor kurzem vereinbarte „Meckerecke“ während des Routine-Meetings verzichten wolle. Er hatte den Eindruck, dass einige regelrecht erleichtert wirkten, als er dies ankündigte, und legte seinerseits mit dem Bericht los. Es waren keine eigentlich heiklen Themen dabei, bis auf die beiden

Leiharbeiter für Moser, aber die sparte er sich noch auf. Er erkundigte sich noch bei Frau Löffler nach den beiden neuen Azubis und nach dem Urlaubsplan von Herrn Schucher, der endlich aufhörte, an seinen Fingernägeln herumzumachen und freudestrahlend erzählte, dass man für die geplante Tour nach Skandinavien endlich ein passendes und preiswertes Wohnmobil gefunden und gleich gebucht hätte. Frau Löffler schenkte den Herren noch Kaffee nach, die Stimmung war ausgezeichnet.

Deswegen konnte Manfred sich den Wutausbruch von Herrn Moser auch nicht annähernd erklären, der kurz nach Beendigung der Sitzung erfolgte, als alle gut gelaunt das Besprechungszimmer verlassen wollten und Manfred ihm nur noch schnell mitgeteilt hatte, dass die beiden Leiharbeiter nicht genehmigt worden waren. Moser hätte damit rechnen müssen, schließlich war das nicht das erste Mal! Stattdessen greift er ihn gleich an?! Was denkt der Moser sich? Wie hat er ihn genannt? „Feigling!“ Muss er sich das sagen lassen?! „Sesselpu...!“?! Moser war krebsrot im Gesicht, sprach von innerer Kündigung und davon, dass er sehr enttäuscht sei, und und und... Dabei hatte er ihm doch noch vergewissern wollen, wie sehr er sich auf die Unterstützung des kompetenten und erfahrenen Moser verlassen konnte. Aber Moser hatte überhaupt nicht mehr zugehört. Der musste ja mächtig Ärger mit seiner Frau haben. Er lehne jede Verantwortung für das Dubai-Projekt ab, „wenn das so weitergeht!“, hatte er gesagt.

In der Kantine saß Moser mit seinen Leuten in der am weitesten von ihrem Stammplatz entfernten Ecke und schimpfte. Seine Leute schauten betreten auf ihre Teller und ab und zu zu ihm herüber.

Manfred rief Moser gleich um 14.00 Uhr in seinem Büro an, bekam aber nur zu hören, dass er keine Zeit für Besprechungen hätte, schließlich musste er das Dubai-Projekt ja irgendwie bewältigen, jetzt, wo man ihm jede Hilfe verweigerte.

Heinz-Detlef Scheer

## Preis-Frage:

### Was war los? Was ist schiefgegangen?

Wenn Sie Lust haben, schreiben Sie an den Trainer und Coach Heinz-Detlef Scheer: Scheertraining@t-online.de maximal eine halbe DIN A 4 Seite per Mail oder per Fax (04298 699 164), was mit der „Gurkentruppe“ von Manfred los ist (so nannte er seine Kollegen, als er seiner Frau abends davon berichtete) und wie man es hätte besser machen können. Wir lösen wieder attraktive Preise aus unter

den Einsendern. Die ersten sechs Einsender winken wieder Buchgutscheine im Wert von jeweils 10,00 €.

Die glückliche Gewinnerin des Sylt-Rätsels (Hochhaus am Strand von Westerland!!!) bekommt einen Gutschein von 20,00 Euro, weil sie die einzige Einsenderin mit einer richtigen Lösung war: Michaela Rüdlich. Herzlichen Glückwunsch!



## Treckertreffen in Medewitz

Einen Traktor restaurieren und damit mal eine Runde über den Hof fahren, ist das eine. Ihn der Öffentlichkeit zu präsentieren, vielleicht sogar an einem Hindernis-Rennen teilzunehmen etwas ganz anderes. Also kam die Einladung zum Medewitzer Treckertreffen für die Porsche-Schrauber aus der Dessauer Schaltschrank- und Gehäusetechnik GmbH gerade zum rechten Zeitpunkt. Der erste Porsche Junior war von den Auszubildenden des Dessauer Betriebes der GEYER GRUPPE fertiggestellt, der zweite ist in Arbeit. Höchste Zeit also für eine Bewährungsprobe.

Und die gab es als echte Herausforderung. Produktionsleiter Jens Thielemann hatte einen Parcours auf dem Medewitzer Festgelände zu absolvieren, der erfahrenen Traktoristen alles abverlangte. Jens Thielemann, erfahren im Umgang mit Schweißeinrichtungen, Lackieranlagen und CNC-Stanzmaschinen, hatte seine liebe Not, alle Stationen zu meistern. Selbst seine private Erfahrung mit seinem Pferd half da nur bedingt. Womöglich lud er sich deshalb Tochter Gina als Beifahrerin auf seinen Traktor. Schließlich wissen alle Väter der Welt, welchen Motivationsschub die Anwesenheit von Töchtern oder Söhnen bewirken kann. Bei Jens Thielemann half es auf jeden Fall, er konnte sich beim ersten

Start eines Traktors aus Dessau einen respektablen Platz im Mittelfeld sichern.

Für die Medewitzer war es das 19. Treckertreffen in Folge. Medewitz, ein kleiner Ort im Fläming, südlich von Berlin gelegen, konnte auch in diesem Jahr wieder 40 Traktoren unterschiedlichster Bauart begrüßen. Es spielt dabei keine Rolle, ob Markentraktor oder Eigenbau und logischerweise fanden die dann auch die meisten Bewunderer. Für die Dessauer Schaltschrankbauer steht fest: Sie sind das nächste Mal wieder dabei.

*Gemeinsam mit Tochter Gina bewältigt Fertigungsleiter Jens Thielemann auch diese Pferdestärken hervorragend.*

*Der Wassergraben war eine echte Herausforderung für den Porsche Junior.*



# Neue Betriebsräte wurden gewählt

Dessauer Schaltschrank- und  
Gehäusetechnik GmbH

Frank Thümmel  
Silke Neukirchen  
Thomas Henze  
Janos Czombos  
Carola Vogl  
Rainer Jürschick  
Andreas Schade

BRITZE Elektronik und  
Gerätebau GmbH

Inge Zeppei  
Christoph Rabitzsch  
Kerstin Fiesel  
Ingo Brüggemann  
Günther Neumann

Geyer Umformtechnik GmbH

Jens Meißner  
Kai Hausotte  
Steffen Buske  
Mario Dewitz  
Heike Sittmann



In der GEYER-GRUPPE Industrieholding GmbH wurde als Personalvertreter Frank Nitschke und als dessen Stellvertreterin Andrea Funke von der Belegschaft gewählt.

+ + + PERSONELLES + + + KURZ UND BÜNDIG + + +

## Wir begrüßen neue Mitarbeiter

**Dessauer Schaltschrank- und Gehäusetechnik GmbH**

Axel Poblitzki seit dem 01.07.2010

**BRITZE Elektronik und Gerätebau GmbH**

Dayami Martinez Montero  
seit dem 28.06.2010

## Ihr Betriebsjubiläum feiern

In der GEYER-GRUPPE Industrieholding GmbH feierte am 13. Mai Christian Potel sein 25-jähriges Betriebsjubiläum.

In der BRITZE Elektronik und Gerätebau GmbH feierte Nunzio Parisi am 1. Mai sein zehnjähriges Betriebsjubiläum.

**Dessauer Schaltschrank- und  
Gehäusetechnik GmbH**

## Ausbildung erfolg- reich abgeschlossen

Romy Tarnow hat allen Grund, sich zu freuen: Sie hat ihre Berufsausbildung nicht nur erfolgreich abgeschlossen, sie hat es auch noch mit guten bis sehr guten Ergebnissen geschafft. Und da Leistung in der GEYER GRUPPE belohnt wird, bekam sie auch postwendend einen unbefristeten Arbeitsvertrag.

In der Dessauer Schaltschrank- und Gehäusetechnik GmbH konnte mit ihr in diesem Jahr der vierte Auszubildende nach seinem erfolgreichen Abschluss einen unbefristeten Arbeitsvertrag unterzeichnen. Die GEYER GRUPPE setzt damit ihre Philosophie fort, den Nachwuchs aus den eigenen Reihen zu gewinnen.

Am 1. Juli konnte Romy Tarnow aus den Händen des geschäftsführenden Inhabers Norbert Geyer die Junkers-Medaille und eine Ehrenurkunde in Empfang nehmen. Auch dies ist eine Tradition.



## IMPRESSUM

**Herausgeber:** GEYER GRUPPE Industrieholding GmbH, Blohmstraße 37–61, 12307 Berlin  
Telefon (030) 6097686-0

**V.i.S.d.P.:** Norbert Geyer

**Redaktion:** Siegurd Seifert

**Artikel:** Siegurd Seifert, Norbert Geyer, Thorsten Reiche, Axel Poblitzki, Uwe Glasenapp, Detlef Scheer

**Fotos:** Siegurd Seifert, Archiv Norbert Geyer und Dieter Kämmer

**Layout:** Power DesignThing GmbH

**Druck:** Print24.de

**Kontakt:**

norbert.geyer@geyer-gruppe.de  
sseifert@sisware.de, (030) 5253617